

DIE ROSENINSEL



Blick in andere Sphären: Der Grieche Tony Mavridis ist Gastaussteller bei der Schau des Kunstvereins „Die Roseninsel“. In der Schlossberghalle zeigt er „Die Schwebende“. FOTO: AS

Kunstverein lässt eintauchen und abheben

VON FREIA OLIV

Starnberg – 150 Kunstwerke, zwei Konzerte, eine Lesung – das alles binnen einer Woche: So präsentiert sich der Kunstverein „Die Roseninsel“ heuer. Der Startschuss für diese Leistungsschau der besonderen Art fiel am Mittwoch bei einer Vernissage. Der Vorsitzende Josef Rohrhirsch betonte die Professionalität der Künstler des Vereins. Bis 14. November bieten sie in der Schlossberghalle Starnberg eine enorme Vielfalt.

Seit 1983 hat sich der Verein etabliert – zunächst unter den Fittichen von Gabriele Huber-Thoma, die vor rund einem Jahr verstorben ist und der eine kleine Gedenkcke eingerichtet wurde. Ebenso für die im Frühjahr verstorben Ruth Ursula Correns und ihre asiatischen Tuschpinselzeichnungen. Drittes Sonderkapitel in der Schau ist der Gastaussteller und gebürtige Grieche Tony Mavridis, der mit seinen kosmischen Bil-

dern voller Lichterscheinungen und vor allem mit dem metaphysischen Mega-Zyklus „Die Schwebende“ in andere Sphären versetzt.

Losgelöst vom Alltag also kann man sich auf einen Rundgang machen, schroffe, eruptive und doch harmonische Berge erklimmen (Hans Wolff), dann wieder in weichen Landschaften mit Farbinseln über den Nebelschichten zur Ruhe kommen (Brigitte Hintze) oder gar den Blick gen All und erdig leuchtende Planeten erheben (Irena Schikora-Kiefer). Landschaften und abstrakte Farbstimmungen sind eine großes Thema im Verein.

Gegenpole dazu sind quietschbunte Comic-artige Buntstift-Arbeiten mit gesellschaftspolitischen Themen wie Reizüberflutung und Kriegsleid (Vanda de Winter). Noch bunter wird es – in Neonfarben und mit Fotoverfremdung – bei einer Erinnerung an die Hippiezeit, mit tanzenden Schemen auf dem

Befreiungstrip. (Edeltraud Klöpfer). Einen ganz anderen, ebenso exzessiven Tanz kann man magisch aufleuchtend bei Fotos unter Acryl erleben (Bärbel Henschel) oder eingegossen in Glas, in rot und blau, schwebend „zwischen Himmel und Erde“ (Nazarena Barni-Fritsch). Die Glaskunst scheint ohnehin neue Horizonte zu öffnen: Ob als Reminiszenz an Jack Kerouac, dem Reisenden zur Sonne (Dieter Heinze), oder als Verstärker der Spannweite eines Feuervogels in Öl (Rohrhirsch).

Eintauchen und Abheben heißt also die Devise bei dieser Ausstellung: Sei es nun bei realistischen, akademischen oder ganz freien Bildern, Experimenten oder bei der Skulptur. Ein zwieköpfiger, gehörnter Janus aus Keramik weist da den Weg (Margrit Hefft-Michel). Und vor allem die pure Freude (Helga Schmidt-Hoensdorf), die sich mit viel Schwung aus einer Bronzeplatte befreit.